

Zwei neue Kavernen sind möglich

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil lässt sich in Blexen über die Einlagerung von Wasserstoff informieren

VON LUTZ TIMMERMANN

NORDENHAM. Nils Siemen und Dr. Frank Ahlhorn haben das Ohr des niedersächsischen Ministerpräsidenten erreicht. „Das ist schon ziemlich gut“, sagte Stephan Weil am Sonnabendnachmittag beim Verlassen des Kavernengeländes in Blexen.

Unter tatkräftiger Mithilfe von Geschäftsführer Viktor Eberhardt der USG-Blexen GmbH warben der SPD-Bürgermeisterkandidat Siemen und der von der SPD unterstützte Landratskandidat Frank Ahlhorn für die Einlagerung von Wasserstoff in Kavernen in Blexen. „Die Wesermarsch hat hier mit Sicherheit einen Vorsprung“, bilanzierte Stephan Weil im Beisein der SPD-Bundestagsabgeordneten Susanne Mittag und der Landtagsabgeordneten Karin Logemann am Ende seines einständigen Besuches.

Der (Wahlkampf-)Termin auf dem Gelände am Blexer Wischweg war wie gemacht für den Umweltwissenschaftler Frank Ahlhorn (Wahlslogan „Neue Energie für die Wesermarsch“) und den Wirtschaftsförderer Nils Siemen („Frischer Wind für Nordenham“). Sie stellten Gedanken und Pläne vor, wie die gesamte Wasserstoffkette im Landkreis etabliert werden könnte, von der Erzeugung grünen Wasserstoffs mittels Windstrom über einen Elektrolyseur (eine Vorrichtung, in der mithilfe elektrischen Stromes eine chemische Reaktion, al-

» Von 90 Tagen, die wir in Deutschland Energie-autark überstehen könnten, liegen zehn Tage hier. «



Viktor Eberhardt, Geschäftsführer der USG-Blexen GmbH

so eine Stoffumwandlung, herbeigeführt wird), die Zwischenspei-



Das Modell einer Kaverne überreichte USG-Geschäftsführer Viktor Eberhardt (rechts) an Ministerpräsident Stephan Weil. An dem Betriebsbesuch in Blexen nahmen auch (von links) der Landratskandidat Dr. Frank Ahlhorn, die Landtagsabgeordnete Karin Logemann, die Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag und der Bürgermeisterkandidat Nils Siemen teil.

Foto: Timmermann

cherung in Kavernen bis hin zu dem Transport zum Verbraucher in Industrie- und Logistikunternehmen. Vom Blexer Firmengelände aus war der Kronos-Titan-Schornstein für den Gast aus Hannover gut zu sehen.

Speicherung möglich

„Die Kavernen könnten zukünftig eine noch wichtigere Rolle spielen“, denkt Nils Siemen an die Möglichkeit, hier einen Elektrolyseur aufzustellen, der von der Untertage-Speicher-Gesellschaft (USG), einem Unternehmen des britischen Infrastrukturinvestors Icon, betrieben werden könnte. Würde der Wasserstoff an einem anderen Standort produziert, zum Beispiel dem ehemaligen Kernkraftwerksgelände in Kleinensiel, wo ab 2029 der niederländische Netzbetreiber Tennet Strom anlanden will, so bestünde auf jeden Fall die Möglichkeit der Speicherung in Blexen.

Die Kapazität dafür ist nach Auskunft von USG-Geschäftsführer Eberhardt schnell herzustellen. Von den vorhandenen acht

Kavernen könnten einige für die Wasserstoffeinlagerung umgerüstet werden. Die künstlich erzeugten röhrenähnlichen Hohlräume in Salzstöcken beginnen in einer Tiefe von etwa 600 Metern, sind etwa 600 Meter hoch und haben einen Durchmesser von 40 Meter.

Der Kavernenbetreiber USG hat laut Eberhardt bereits die Genehmigung für den Bau zwei weiterer Kavernen. „Die geologischen Gegebenheiten geben das her“, sagt Bergingenieur Eberhardt und zerstreut sogleich mögliche Bedenken von Anliegern mit dem Hinweis darauf, dass bei den vorhandenen Kavernen bisher maximal 20 Millimeter Sackungen festgestellt wurden. Die Kosten gibt Eberhardt mit 8 Millionen Euro je Kaverne ohne Infrastruktureinrichtungen an.

Bürgermeisterkandidat Siemen sieht in den geplanten Aktivitäten die Möglichkeit, die Nordenhamer Industrie bei der Dekarbonisierung zu unterstützen und die Neuansiedlung energieintensiver Betriebe, die im Bereich der Wasserstoffwirtschaft tätig sind (zum

Beispiel Anlagenbauer) zu fördern. Er verweist darauf, dass allein die Zinkhütte so viel Energie benötigt wie die gesamte Stadt Oldenburg. Frank Ahlhorn's Ziel ist es, die Wesermarsch als Wasserstoffregion bekannter zu machen, „hier haben wir uns bisher eher stiefmütterlich verkauft“.

Neu für Stephan Weil

Das war auch dem Ministerpräsidenten neu: Der Kaverneninhalt in Blexen von rund zwei Millionen Kubikmeter Rohöl und Benzin gehört der Bundesrepublik Deutschland und ist Ausfluss der Ölkrise von 1973, in deren Folge das Bundesbevorratungsgesetz beschlossen und Kavernen außer in Blexen zum Beispiel auch in Wilhelmshaven und im ostfriesischen Etzel gebaut wurden. „Von 90 Tagen, die wir in Deutschland Energie-autark überstehen könnten, liegen zehn Tage hier“, beschrieb Viktor Eberhardt anschaulich, welche Bedeutung für die Versorgungssicherheit Deutschlands der hinter Bäumen versteckt an der Bundesstraße

210 gelegene Betrieb mit nur neun Mitarbeitern hat. Mit der Speicherung macht die USG in Blexen einen Jahresumsatz von rund 8 Millionen Euro.

„Es reicht nicht nur, die Zahl der Windkrafttrader zu erhöhen“, gibt Viktor Eberhardt mit Blick auf die Energieversorgungssicherheit zu bedenken. Denn Windstrom könne nur bereitgestellt werden, wenn der Wind weht. Wasserstoff hingegen biete als Speichermedium den Vorteil, dass er verfügbar sei, wenn er benötigt werde.

An Gazprom veräußert

Das wusste Ministerpräsident Stephan Weil auch noch nicht. Nach den Besitzverhältnissen gefragt, erzählte Geschäftsführer Eberhardt, dass mit dem Verkauf rückwirkend zum 1. Januar 2019 des Blexer Untertagespeichers von Wintershall-Dea an den britischen Infrastrukturinvestor Icon die übrigen Kavernen an das weltweit größte Ölförderunternehmen Gazprom in Russland veräußert wurden.